A PULVERTURM

SANIERUNGSZEITUNG
DER STADT ANGERMÜNDE

4/2006

Touristen lassen sich gern verführen - von Kunst, Gastronomie und Geschichte

Auf Entdeckungstour durch die Altstadt

„Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise und lernen Sie die charmante denkmalgeschützte Altstadt von Angermünde kennen." So lädt der Tourismusverein Angermünde e.V. seine Gäste von Mai bis Oktober jeden Sonnabend zur Stadtführung ein. Wer kann da schon widerstehen?

Wie die Geschäftsführerin Johanna Hentschel berichtet, erweist sich der Kontrast alter Gebäude und moderner Kunst als besonders werbewirksam. Die Kunstwerke aus Findlingen an vielen Punkten der Stadt sowie der Marktbrunnen als Kunst im öffentlichen Raum werden von den Besuchern bewundert.

Die sanierten Häuser, deren Geschichte auf roten Tafeln zu lesen ist, erstaunen die Gäste. Diese Tafeln wurden mit Hilfe des Angermünder Heimatvereins erarbeitet und im Angermünder Emaillierwerk hergestellt. Sie ermöglichen jederzeit auch einen

„stillen" Stadtrundgang. Nicht unwesentlich tragen die gastronomischen Angebote dazu bei, dass sich die Touristen in der Stadt wohlfühlen. Seit sich Angermünde zum Radwegekreuz entwickelt hat, ist der Zulauf durch Radfahrer gestiegen. Sie nutzen den Radfernweg Berlin-Usedom oder den Oder-Neiße-Radweg zu einem Abstecher nach Angermünde.

Aber nicht nur Tagesausflügler registriert Johanna Hentschel, sondern auch Besucher, die eine Mehrtagestour durch die Städte mit historischen Stadtkernen unternehmen, zu deren Verbund die Stadt gehört.

Künftig sollen Angermünder Höfe für Konzerte, Ausstellungen und Theaterspiele als Kulisse genutzt und die Einkaufsmeile noch attraktiver gestaltet werden.

Ohne das Engagement vieler Ehrenamtlicher wäre es auch in Zukunft nicht möglich, viele historische Gebäude wie die Marienkirche, das Kloster und den Pulverturm zu öffnen oder die Stadtführungen zu organisieren. Aber gerade das macht den Reiz der charmanten Stadt aus.

Sehr beliebt bei Einheimischen und Gästen sind die Ketzernachtführungen, die mit Theaterspielszenen und gastronomischen Angeboten aufwändig gestaltet werden. Bei der Radtour „Auf den Spuren der Ketzer" werden auch die Ortsteile Kerkow, Welsow und Günterberg mit einbezogen.

Die alte Ratswaage

Der barocke Fachwerkbau wurde für die Aufnahme der Ratswaage 1752 errichtet, die in der Mitte des Baues aufgestellt wurde. Bei der Rekonstruktion 1999 konnten die Backsteinfundamente freigelegt werden, die eigentliche Waage befindet sich heute im Museumsbestand. Hier hatte der Marktmeister seinen Sitz. In der Raatswaage konnten gegen Gebühr die Großwaren, z. B. Wollballen, nach einem einheitlichen Maß vor Verkauf gewogen werden. Die anderen genormten Maße von 1714 wie die Elle waren ursprünglich am Rathaus angebracht.
Nach Abbruch der Stadtwache am Rathaus 1827 diente das Gebäude zur Unterbringung der Hauptwache der Garnison und des Arrestlokals bis 1905. Die Hauptwache hatte für Ordnung bei den Garnisonsangehörigen zu sorgen, denn sie unterstanden nicht der öffentlichen Gerichtsbarkeit. Anschließend wurde das Gebäude für die Feuerwache umgebaut und diente der Angermünder Freiwilligen Feuerwehr bis 1999 als Standort. Die den Angermündern noch bekannten Anbauten für die Feuerwehrfahrzeuge wurden 1966 erweitert und im Zuge der Neugestaltung abgerissen. Das Haus wurde im Jahr 2000 für den Tourismusverein rekonstruiert. Bemerkenswert ist das profilierte Holzgesims einschließlich der vier Traufbretter mit durchbrochenem Ornament. Das vorkragende Dach ist eine kombinierte Satteldach- und Walmdachlösung.

Zur Sache

Aufruf zur Mithilfe

Seit über 15 Jahren betreibt Angermünde erfolgreiche Stadtsanierung. Fachwerk, welches oft Jahrzehnte lang verborgen war, kommt wieder zum Vorschein. Aufwändige Schmuckfassaden, die an wirtschaftliche Aufschwungzeiten des 19. und 20. Jahrhunderts erinnern, aber in weniger guten Zeiten dem Verfall preisgegeben waren, erstrahlen neu.

Zur Planung einer Sanierung werden Archive und oft auch der Fundus des Museums oder des Vereins für Heimatkunde e. V. durchforscht. Leider ist so manches Haus bilddokumentarisch derzeitig nicht nachweisbar.
Auf Böden und in privaten Familienfotosammlungen schlummern aber oft noch Zeugnisse der Geschichte von Häusern.
Ich bitte Sie nachzuschauen, ob in Ihren Bildersammlungen, in den Sammlungen Ihrer Eltern oder bei Verwandten, Bild- oder Kartenmaterial über die Geschichte Angermündes vorhanden ist, um dieses zur Anfertigung einer Kopie zur Verfügung zu stellen.
Sie helfen damit unsere Stadt noch schöner zu gestalten. Als Ansprechpartner steht Ihnen gern Herr Priebe zur Verfügung.

W. Krakow
Bürgermeister
der Stadt Angermünde

Traditionsreiches Geschäfts- und Wohnhaus erstrahlt wieder

Unterlagen im Stadtarchiv, im Heimatmuseum und bei Vorbesitzern helfen bei der Sanierung

Als vor 160 Jahren der Buchhändler und Buchdrucker Carl Windolff aus Königsberg (Nm.) nach Angermünde kam, fragten sich viele, was der hier wohl will. Er mietete das Haus Berliner Straße 57 und gab am 1. September 1847 die erste Nummer des „Angermünder Anzeiger“ heraus.

Am 4. Oktober 1851 bezog die Familie das eigene Haus Berliner Straße 12. Im Erdgeschoss vorn war die Buchhandlung, hinten die Druckerei untergebracht, im oberen Stockwerk wohnten Windolffs. Als der Sohn eine eigene Familie gründen wollte, wurde 1876 ein zweites Stockwerk aufgesetzt. Erst 1885 konnte durch einen Anbau auf dem Hof die Druckerei erweitert werden. Als sich 1888 die Möglichkeit bot, das Nachbargrundstück Nr. 11 zu erwerben, konnte der Geschäftsbetrieb erweitert werden.

Der Sohn Carl Windolff jun. übernahm 1890 die Druckerei und gab im eigenen Verlag viele, noch heute bekannte Broschüren mit Chroniken heraus. Am 26. April 1906 brannte der Dachstuhl des Vorderhauses Berliner Straße 11 ab. Das war die Gelegenheit zu einem Neubau, der beide Vorderhäuser miteinander verband, so dass auch nur noch eine Hofeinfahrt blieb. Die Druckerei auf dem Hof erhielt einen Anbau und ständig neue Maschinen, die die erweiterte Herausgabe des Angermünder Kreisblattes ermöglichte. Bis 1925 wurde durch Nachfahren die Druckerei betrieben und dann verkauft. Die Buchhandlung blieb bis 1939 in Familienbesitz.

Nach 1945 entstanden Wohnungen in beiden Häusern. In der Nr. 11 war der Fahrradladen Teschke und die Putzwarenhändlerin Krüger, in Nr. 12 eine

Eines der ältesten Fotografien eines Angermündes Hauses: Berliner Straße 12 um 1860

Berliner Straße 12 im Juli 1960

Sanierte Häuser Berliner Straße 11 und 12

Polsterei/Sattlerei und vom DLK die Rundfunk- und Fernsehreparatur untergebracht.

Durch die schwierigen Verhältnisse konnten Windolffs nur noch notdürftige Reparaturen vornehmen. Am 26. 9. 1962 übergab die Familie die Häuser Berliner Straße 11 und 12 an die Stadtverwaltung Angermünde.

Rund 40 Jahre später kaufte eine Familie beide Häuser und versuchte mit Hilfe von Fördergeldern zu sanieren. Durch Insolvenz ihrer Firma mussten sie das Vorhaben aufgeben und die Häuser wurden versteigert. Familie Pohlan aus Greiffenberg erwarb 2005 die Häuser und erhielt von der Stadtverwaltung die Zusage, dass die Fördermittel, die bis dahin nur für das Haus Nr. 11 ausgegeben worden waren, weiter zur Verfügung stehen.

Zuerst wurde im Haus Nr. 11 ausgebaut. Es entstanden zwei Ladengeschäfte und vier Wohnungen, im Seitenflügel weitere zwei Wohnungen. 2006 konnte die Nr. 12 fertiggestellt werden. Das Haus stand seit mehr als zehn Jahren fast leer und war völlig verwahrlost. Jetzt verfügt es über ein Ladengeschäft und vier Wohnungen im Vorderhaus sowie drei im Seitenflügel. Alle Räume sind mit Eichenholzfußböden und massiven Holztüren ausgestattet. In die Gestaltung wurden auch die Wünsche der Mieter mit einbezogen. So gibt es Kamine und offene Küchen in den Wohnungen. Auch eine Maisonette-Wohnung über zwei Etagen wurde gebaut. Beide Häuser verfügen über eine gemeinsame Zentralheizung.

Die Fassade wurde wieder so hergestellt, wie sie auf alten Fotos erkennbar war. Dafür wurden Profile und Stuckleisten neu angefertigt. Im Hof erstrahlt die alte, sanierte Fachwerkfassade wieder. Familie Pohlan liegt viel daran, die alte Schönheit wieder erlebbar zu machen. Da es nur eine gemeinsame Zufahrt für beide Häuser gibt, wird in diesem Jahr ein einheitlicher Hof gestaltet. Dazu erhält die Familie historisches Natursteinpflaster von der Stadtverwaltung, vor allem für die Parkplatz- und Gehflächen. Es entstehen aber auch Grünflächen mit angenehmen Sitzgelegenheiten.

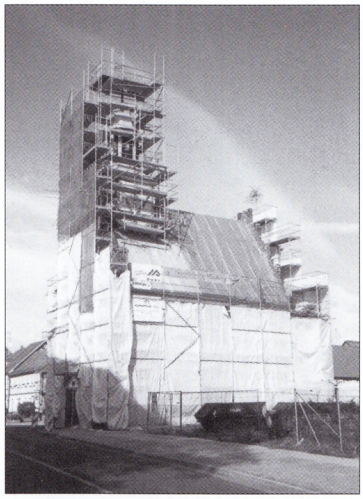
Mit der Heilig-Geist-Kapelle wurde das letzte der fünf Gotteshäuser in der Altstadt saniert

Vom Haus auf der Verkehrsinsel

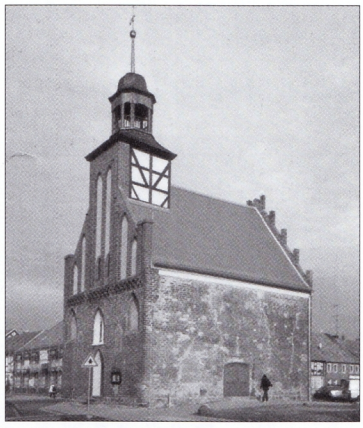
Nachdem mit Geldern aus der Städtebauförderung die Klosterkirche, die Marienkirche, die Martinskirche und die Katholische Kirche saniert werden konnten, stand die Heilig-Geist-Kapelle der französisch-reformierten Gemeinde immer noch auf einer Insel, umfahren vom täglichen Straßenverkehr. Der Zugang war mühsam, die Außenfassade bröckelte, der Turm drohte zu kippen.

Als die Planungen für die Sanierung der Berliner Straße begannen, forschte Baudezernent Lutz Köhler bei Superintendent Justus Werdin nach, ob die Kirche auch renoviert werden könnte. Da gab es bereits einen Sanierungsvorschlag von Architektin Bettina Krassuski. Und als im August 2004 die neue Pastorin Heike Schulze für die Gemeinde kam, ging alles sehr schnell. Voraussetzung für die Sanierung war allerdings die Schließung der Stichstraße, um einen sicheren Eingang am Südportal zur Kirche zu ermöglichen.

Pfarrer Hans Hurtienne hatte es in seiner jahrzehntelangen Dienstzeit geschafft, die Kapelle vor dem völligen Zerfall zu retten. Nun konnten mit Hilfe von Fördergeldern die Außenhaut einschließlich des Turms erneuert werden. Dazu mussten vor allem die französisch-reformierten Gemeinden davon überzeugt werden, ihren künftigen Mittelpunkt in Angermünde zu sehen und die Eigenmittel für ihre einzige Kirche aufzubringen.



Richtfest am 17. August 2006



Wiedereröffnung am 18. November 2006

670 Jahre nach ihrer Errichtung als Hospitalkirche wurde die Heilig-Geist-Kapelle 2006 nach nur viermonatiger Bauzeit mit einem Festgottesdienst wiedereröffnet. Es war durch eine enorme Spendenbereitschaft möglich, nicht nur die äußere Hülle zu sanieren und den neuen Südeingang zu gestalten, sondern einen offenen, vielfach nutzbaren Raum zu schaffen. Die Ringanker wurden aus der Raummitte verlagert, Einbauten entfernt und der historische Fußboden erneuert.

Jetzt können die Angermünder und ihre Gäste den traditionsreichen Ort des kulturellen und religiösen Lebens der Stadt neu entdecken.

Sanierte Altstadt zog Berliner an

Warum zieht eine Berliner Familie nach Angermünde und saniert mit erheblichem Aufwand ein verwahrlostes Haus? Weil der Urgroßvater von Michael Laube, dem Besitzer des Hauses Klosterstraße 19, in Angermünde ein Geschäft hatte: Bäckermeister Michael Reimann, von dem er den Vornamen bekam. Das Haus des Urgroßvaters Klosterstraße 17 erbte der Cousin, aber Michael Laube war oft und gern in Angermünde. Und beobachtete nach der Wende die rasanten Veränderungen in der Altstadt Angermündes.

2004 entschloss sich Familie Laube das Haus Nr. 19 zu kaufen und sanierte es mit Hilfe von Fördergeldern denkmalgerecht. „Wir wollten die Fassade originalgetreu wieder herstellen und haben im Stadtarchiv nach Unterlagen gesucht. Auch die alten Balken wurden im Haus erhalten“, betont Michael Laube und freut sich jeden Tag über den schönen Ausblick von der Rückseite des Hauses auf den Pulverturm.

Im Haus entstanden zwei Wohnungen und ein Laden. Der soll demnächst vermietet werden. Im Frühjahr wird die Hofgestaltung in Angriff genommen, um alles zu komplettieren.

So trug Familie Laube aus Berlin mit dazu bei, dass wieder ein Stück der Angermünder Altstadt saniert wurde.

Straße der Freundschaft 19, Juli 1960

Das sanierte Haus Klosterstraße 19

Ein Ort der Begegnung

Mit verschiedenen Angeboten will die französisch-reformierte Gemeinde die wieder hergerichtete Kapelle am südwestlichen Eingang zur Altstadt Angermündes nicht nur zu Gottesdiensten, sondern auch für Besucher öffnen. Dazu gehört, dass jeden Donnerstag von 10 bis 13 Uhr die Kirche offen steht und die Pastorin vor Ort ist.
Für alle, die innehalten, Ruhe finden und sich von neuen Gedanken anregen lassen wollen, gibt es einmal im Monat am Donnerstag abend die Besinnungszeit. Darüber hinaus wird im Sommer für die Touristen und Passanten am Sonnabend geöffnet. Auch Stadtführungen können jetzt in der Kapelle Station machen.

Geplant sind weiterhin Filmvorführungen, die in den Rahmen der Heilig-Geist-Kapelle passen, mit Gesprächsrunden sowie Veranstaltungen für Kinder wie Theater, Puppenspiel und Vorführungen der Musikschule.
Auch die Uckermärkischen Musikwochen werden in der Heilig-Geist-Kapelle künftig Konzerte abhalten. Begonnen wurde bereits mit der Reihe „Lebensfülle“, die mit Musik und Lyrik die Gäste erfreuen konnte.
Um den Besuchern täglich einen Blick in die Kirche gewähren zu können, will die Gemeindeleitung eine Glastür in den neuen Südeingang einbauen lassen. Dafür und für eine kleine Küchenzeile werden noch Spendengelder gesammelt.

Spendenkonto:
Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte
Konto-Nr.: 63606
BLZ: 21060237
Evangelische Darlehnsgenossenschaft Kiel
Verwendungszweck:
Heilig-Geist-Kapelle Angermünde

Adressen

Stadtbauamt Angermünde
Bereich Sanierung
Heinrichstraße 12
16278 Angermünde
Telefon 03331/2600-73
Kontakt: Herr Priebe
e.priebe@angermuende.de

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Telefon 03984/702263
Kontakt: Frau Zeiger

Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH
BSG-Büro Potsdam
Ludwig-Richter-Straße 23
14467 Potsdam
Telefon 0331/27168-0
Kontakt: Frau Stähr

Verein für Heimatkunde Angermünde e. V.
c/o Vorsitzender
Eckhard Walther
Wiesenweg 3
16278 Angermünde
OT Greiffenberg

Anregungen und Anmerkungen zum „Pulverturm" an:
Verein für Heimatkunde
Angermünde e. V.
Seestraße 28
16278 Angermünde

Arbeitsgemeinschaft
„Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg"
www.ag-historische-stadtkerne.de

Impressum

Herausgeber
Stadtverwaltung
Angermünde

Redaktion
Christiane Köhler
i. A. des Vereins
für Heimatkunde
Angermünde e. V.

Gestaltung
Christiane Köhler

Druck
Druckerei Nauendorf

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr und wird an die Haushalte im Angermünder Stadtgebiet verteilt.

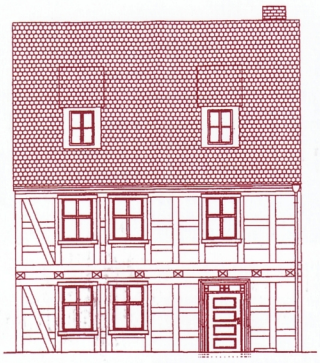
Neue Nutzung im kleinen Haus

Ende 1999 kaufte die Stadt das kleine Fachwerkhaus Klosterstraße 43 vom DRK Kreisverband Uckermark e.V. an. Mit dem Ankauf war beabsichtigt, für die vielfältige Nutzung der Klosterkirche und des Klosterplatzes moderne Toilettenanlagen und Garderobenräume zur Verfügung zu stellen. Eine diesbezügliche Studie und das daraus abgeleitete Entwicklungs- und Sanierungskonzept wurde im Rahmen einer Diplomarbeit erarbeitet. Die hierbei genommenen Holzproben zur dendrochronologischen Untersuchung ergaben einen Durchschnittswert für die Fällung von 1772 bis 1775. Davon kann abgeleitet werden, dass das Gebäude um 1775 errichtet wurde. Archivbilder des Vereins für Heimatkunde vom Klosterplatz um 1910 zeigen ein in Fachwerkbauweise ausgeführtes Gebäude, welches später verputzt wurde.

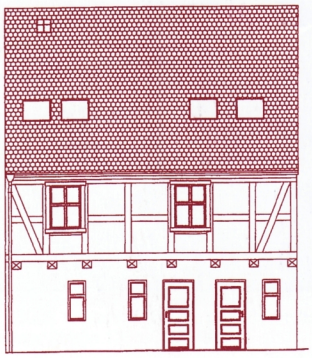
Die ursprüngliche Nutzung ist bis 1909 zurück zu verfolgen. Von 1909 bis 1928 ist das Gebäude in Wohnnutzung. Dann sind erste Verbindungen mit dem DRK nachweisbar, die bis 1999 andauerten.

Nach der Fertigstellung des Klosterplatzes beschloss die Stadtverordnetenversammlung im Dezember 2006 dieses Gebäude zu sanieren und der angedachten Nutzung zuzuführen.

Klosterstraße 43 im Juli 1960



Ansicht der künftigen Straßenfassade



Ansicht der künftigen Hofseite

Das Konzept sieht vor, im Erdgeschoss öffentlich nutzbare Toiletten, auch eine Behindertentoilette, sowie Sanitärräume für Künstler herzustellen.

Ob die Behindertentoilette dann grundsätzlich auch außerhalb von Veranstaltungen nutzbar wird, ist noch zu entscheiden. Die übrigen Anlagen sollen nur bei Veranstaltungen im Kloster oder auf dem Klosterplatz nutzbar sein. Eine ständige Öffnung kann leider auf Grund der Vandalismusgefahr nicht vorgesehen werden. Bei geöffneter Klosterkirche können Besucher aber einen Schlüssel beim Aufsichtspersonal erhalten.

Im Obergeschoss sind Garderobenräume vorgesehen. Das Dachgeschoss bleibt vorerst ungenutzt obwohl grundsätzlich eine Nutzung möglich ist.

Die Sanierung wird aus Haushaltsmitteln der Stadt und einer Förderung aus dem Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz" finanziert. Die Fertigstellung wird für 2008 zur Festsitzung aus Anlass der 775-Jahrfeier der Stadt angestrebt.

Fotorätsel

Neuer Gewinn:
Ein Gutschein für 20 Euro von der Adler-Apotheke, Berliner Straße

Welches jetzt abgerissene Haus war das?

Senden Sie bitte die Antwort bis zum 20. April 2007 auf einer Postkarte an den Verein für Heimatkunde Angermünde e.V., Seestr. 28.

Gewinner des Pulverturm-Fotorätsels der Ausgabe 3/2006:
Doris Tetzlaff, Birkenallee 27, 16278 Angermünde
Lösung: Berliner Straße 73

Vorschau 1/2007

- Fassadenbegrünung
- Zukunft der Altstadthalle
- Was wird aus dem Rest des Emaillierwerkes?
- Stadtbibliothek stellt sich vor